

„SOCIAL IS THE NEW SOCIAL“  
GALERIE IDEA FIXA  
22.01–05.02.2015

## AUSSENRAUM

MĪ LAICOS

### «EXHIBITION»

«...Ich selber sehe mich als Kuratorin, nicht als Künstlerin. Ich erschaffe nichts Materielles. Ich lebe, mäandernd, hin zu allen Zielen. Wenn ich etwas antreffe, was mir gefällt oder wichtig ist, pflücke ich es, betrachte es. Ich versuche es dann zu konservieren – lustvoll und doch ein wenig traurig. Lustvoll, weil es gelingt. Ein wenig traurig weil es nie ganz gelingt.»

Mī Laicos, über «Exhibition», 2013. Aus dem Griechischen übersetzt.

—

*Über Mī Laicos ist nicht viel bekannt. Sie selber erzählt auch nicht gerne über ihre Vergangenheit. Sie benutzt über Jahre hinweg verschiedene Pseudonyme und verunmöglicht somit aktiv das kuratorische Fassen und Vermarkten ihres Werkes. Bekannt und gesichert sind folgende Stationen in ihrem Leben:*

- |           |  |
|-----------|--|
| 2008      | <i>Eröffnung ihres Restaurants in Monemvassia. (Rest. Aktaion) und langsames Einschlafen ihrer künstlerischen Tätigkeit.</i>                         |
| 2006      | <i>Begegnung mit L. E. Vicente in Monemvassia. Der Texter und Konzepter aus Basel, fängt seinerseits an, über ihr Leben und Wirken zu schreiben.</i> |
| 1996-2004 | <i>Prägende Begegnungen mit G. Richter und D. Richter in Berlin und Dessau.</i>  |
| 1994      | <i>Geburt ihres zweiten Kindes (Antoni)</i>  |
| 1992      | <i>Geburt ihres ersten Kindes. (Anjeta)</i>  |
| 1990-95   | <i>Aufenthalt und Wirken in Berlin.</i>  |
| 1988      | <i>Erste Ausstellung mit Klanginstallation «Elektronikos»</i>  |
| 1986-90   | <i>Aufenthalt und Wirken in San Francisco und Boston.</i>  |
| 1973-86   | <i>Schulen in Heraklion und Athen.</i>   |
| 1967      | <i>geb.in Heraklion, Kreta.</i>  |

## 1. RAUM

KIM ASENDORF

### VIRTUAL SURFACE

Oberflächen galten und gelten gemeinhin als suspekt: Sie scheinen nur der Zier, wenn nicht gar der Irreführung zu dienen, denn der Schein, so heißt es seit jeher, trügt. Das Wesentliche dagegen – Inhalt, Bedeutung, Wahrheit – wird in der Tiefe vermutet.

—

*Kim Asendorf ist ein Konzeptkünstler der mit digitalen Medien in Bezug auf Internet Kultur und Technik arbeitet. Seine Arbeiten reichen von Online-Projekte und Performances zur bildenden Kunst und Installationen. Er ist bekannt für die Erfindung eines Bildbearbeitungs-Algorithmus Namens Pixel Sorting, die Erschaffung von Dateiformaten als Kunstwerk oder des ersten animierten GIFs das in den Weltraum gesendet wurde. Seine Arbeiten wurden auf Festivals und bei Institutionen wie der Transmediale, ZKM Karlsruhe, Edith-Russ-Haus für Medienkunst, NCCA Jekaterinburg, Eyebeam, NIMk, LEAP oder der Overlapping Biennale Bukarest und in internationalen Galerien und Messen wie Unpainted (München), Moving Image Contemporary Art Fair (London), Creation Gallery G8 (Tokyo), Carroll / Fletcher (London), KM Temporaer (Berlin), XPO Gallery (Paris) oder der Photographers Gallery (London) ausgestellt, bekamen Anerkennungen und schufen kontroverse Diskussionen in den wichtigsten Blogs, Medien und Kunstzeitschriften oder Fernsehen. Er lebt und arbeitet in Berlin und wird durch DAM Gallery vertreten.*  
[www.kimasendorf.com](http://www.kimasendorf.com)

## 2. RAUM

FELIPE SCHWAGER

### TRANSITIONAL

The work „Transitional“ comments the influence of extending the human body with the aid of a machine. As well it embraces its influence on the interaction between expectator and imagery.

### INBETWEEN

The installation „inbetween“ highlights the boundless possibilities of the digital. Digital Technologies focussing space without being seen by the human eye.

—

*Felipe Schwager (\*1987, Quito, Ecuador)  
is a swiss artist who currently lives, is absolving the Master Studio Design and  
works in Basel Switzerland.*

### Group shows

*2015 Social is the New Social, Idea Fixa Galerie  
2013 Small Wordls , Idea Fixa Galerie  
2013 „Diplomausstellung“ Diplomausstellung FHNW HGK  
2012 Revolution Factory, Back wall of Kunsthalle Basel  
2012 „Semester Show“ Ausstellungsraum Billerbeck*

GORDAN SAVIČIĆ

### SUICIDEMACHINE 2.0

The web2.0 suicidemachine was a webservice heavily used between 2009 and 2010 by several hundreds of thousands people. Its aim was to highlight rising levels of discomfort with online social media and the extreme control by the companies that create them. It worked as simple as this: After you give the service your login details, it will systematically go through your account, delete your friends, your posts, removing you from groups and so on. It will also change your profile photo to memorialise your “death” and publish your friend count as well as the date of your virtual decease. It was available for Facebook, Twitter, Myspace and LinkedIn. After several thousand suicides, Facebook blocked the server and sent their lawyers after us. Several months we tried to fight back by sending letters back to them, squatting a Southpark episode (You have zero friends) and redirecting all our server traffic through a guy who formerly worked for astalavista. box.sk. Nonetheless, Facebook succeeded in blocking our machine by implementing several new security steps when connecting to your account. As a further response, we decided to delete the Facebook account of WORM (our organization in Rotterdam) with about 4000 friends. Since the entire project transformed itself into a media-art-hack performance including CNN, Times Magazine and BBC as protagonists, it was inevitable to document WORM's own suicide performed by the web2.0suicidemachine as screencast by recording the whole process in full HD video. In this “Internet-road-movie” each friend connection is being removed one-by-one and spiced up with a hand-picked soundtrack fitting the theme of saying “good-bye” to everyone.

—

*Gordan Savičić is fascinated by new issues of our contemporary existence caused by the effects of new media on subjectivity and its deep social implications. He is interested in imposing and applying the assumed (computed) reality within different realms to discuss its potential future and exploit. Main research areas around his projects include game cultures, digital and urban interventions, architecture, pervasive computing as well as open source technologies. His participation in collaborative projects and performances have been shown in several countries and received various awards, such as Japan (dis-locate), Germany (Transmediale), Austria (Ars electronica) and Spain (Arco), among others. Savičić has been teaching new media art practices at various schools and universities in the Netherlands (Piet Zwart Institute, Geert Rietveld Academy), Zurich (Zürcher Hochschule der Künste) and in Austria (University of applied arts Vienna), among others.*

*awards:*

*Nomination - ISOC Internet society - Internet and arts - Amsterdam 2012*

*Honorary Mention - Digital Communities - Ars Electronica 2011*

*Honorary Mention - Digital Communities - Ars Electronica 2010*

*Nomination, Kunsthalle Wien Preis, 2009*

*Winner, 3rd prize, Transmediale 2008*

*Honorary Mention - Interactive Art - Ars Electronica 2008*

## EPHRAIM EBERTSHÄUSER

### RINGTONES

„Ringtones“ ist eine Audioarbeit, die die ungewollte Konditionierung der Gesellschaft auf Hinweis-töne von Mobiltelefonen behandelt. Zwei Lautsprecher, die versteckt im Raum platziert sind, spielen in unregelmäßigen Abständen bekannte Klingel- und Nachrichtentöne ab. Die Tonsignale sollen die klassische Ruhe der Galerie stören und den Besucher akustisch irritieren.

### WHAT IS THE NEW SOCIAL?

Die Internetseite „What is the New Social?“ verbindet die reale und die digitale Welt. Als Beitrag der Ausstellung „Social is the New Social“ hinterfragt sie den Ausstellungstitel und bittet den User um Statements. Die Galerie wird um den digitalen Raum erweitert und gibt somit online die Möglichkeit, Teil der Ausstellung zu werden. Das Kommentieren erfolgt anonym und ohne vorherige Anmeldung – lediglich der Zeitpunkt wird angezeigt. Die Antworten bleiben unzensuriert, so dass auch automatisch generierte Werbe-Kommentare von Spambots geduldet werden.

Unter [www.social-social.ch](http://www.social-social.ch) kann man vom 22.01.2015–05.02.2015 posten.

—

*1983 geboren in Stuttgart*

*2010 Mitbegründer der it's mee gallery*

*2011 Mitbegründer von Prima.Publikationen*

*2013 Bachelor of Arts, Mediendesign an der DHBW Ravensburg*

*2014 Masterstudium für integratives Gestalten an der HGK Basel*

[www.ephraim.ebertshaeuser.de](http://www.ephraim.ebertshaeuser.de)

## 3. RAUM

### BENI HERR

KALKI ist eine konzeptionelle 3D-Animation. Das Projekt verhandelt Avatar-Begrifflichkeiten der Gegenwart in der Virtualität und verbindet sie mit Jahrtausende alten Vorstellungen der hindu-istischen Tradition. Neun Faktoren der Gegenwart, die in der Zukunft wahrscheinlich eine große Rolle spielen, werden in jeweils einem signifikanten Bild referenziert. Via Morphing werden prozessuale Zwischenbilder generiert. Die resultierenden 2D-Animationen werden abgetastet und in einen dreidimensionalen Virtualraum transferiert. Die entstehenden Charaktere werden pyramidal miteinander gekreuzt. Der gesamte Prozess wird von ebenfalls aus den Morph-Prozessen abgeleiteten Sounds begleitet. Die 15minütige Animation wird im DLP-Verfahren projiziert und kann mit Shutterbrillen dreidimensional gesehen werden.

—

*AFTER A PLEASANT NIGHTMARE I FELL ASLEEP WITH MY EYES WIDE OPEN  
THERE WAS GLEAMING DARKNESS BETWEEN A COUPLE OF LIES  
TRUTH CAME UP THE HILL TO JOIN THE PARTY  
THE DOORMAN TOLD HER TO FUCK OFF  
SHE WASN'T DRESSED AT ALL*

«SOCIAL IS THE NEW SOCIAL»

22. JANUAR 2015, GALERIE IDEA FIXA

**Lesen aktiviert eine innere Stimme im Kopf. Diese vergegenwärtigt Dir, was Du liest. So weit, so trivial. Interessanter ist dann allerdings, dass eine weitere innere Stimme gleichzeitig fragen könnte, was das hier inhaltlich soll. «Was ist das hier?», fragt sie.**

Was sollen diese gerade durch die Augen eintretenden Abbilder von schwarzen Zeichen auf weissem Grund? Und vor allem: Was bedeuten diese, wenn sie in das Bewusstsein dringen, nachdem sie als so etwas wie Daten, wie man heute lässig sagen könnte, durch Nervenstränge und Synapsen zum Gehirn befördert werden? Stop! (Hier sofort mit Denken aufhören, bitte). Neustart. Gehen wir nochmals 25 Wörter zurück. Da stand: «...wie man heute lässig sagen könnte, ...». Wie hatte sich das angefühlt, als die mentale Plattenspielnadel über genau diese Stelle gestrichen ist? Ging das einfach runter? Oder nervte sich eine weitere Stimme darüber, wie unnötig dieser Füll-Satz war? Mussten nachgezählt werden, ob das mit den 25 Wörtern korrekt war? Fragen über Fragen, um nochmals eine Floskel zu bemühen. Was denkt es jetzt?

Gut, wir wollen ja nichts überdramatisieren. Im Grunde genommen gelingt das alles ohne, dass man sich dessen bewusst wird; meistens. Und dafür, dass nun schon die halbe Seite voller Text ist, wurde vergleichbar wenig gesagt.

Aber einiges erlebt, oder? Dafür, dass es nur Buchstaben sind. Text ja vergleichsweise eindimensional, zumindest als mediale Form. Zeichen für Zeichen, Reihe für Reihe leiten wir mit Leichtigkeit unsere Imagination-Engine an, Welten zu erschaffen. Gemeinsam, mit uns alleine. Geschützt vom einzigen wirklich privaten Raum der Welt. Die Schädeldecke.

Was, ausser ein paar obskure Bereiche unserer selbst, wollen wir schützen? Sollen, wollen, müssen wir uns nicht Berühren? Lasset uns spiegeln! Wir uns; ineinander. An der Spiegelungsachse eines relativ generischen Textes mit Hang zum selbstbezogenen Dekonstruktivismus.

Was das hier ist, wollte die Stimme am Anfang wissen. Das hier ist ein Indiz! Ein Indiz dafür, dass wir uns unterhalten sollten.

Über dies und das. Oder über das, was in der Ausstellung zu sehen ist. Ach ja, die Ausstellung: 9 Arbeiten, 1 Künstlerin und 5 Künstler aus 3 Ländern. Titel der Ausstellung: Social ist the New social. Weshalb? Was sagen Sie, als soziales Medium? Sie Vielheit, Sie!